

IN KÜRZE

Koch-Areal

Die Geschäftsstelle der FDP hat Zuschriften von Anwohnenden erhalten, die sich beklagen über «die unhaltbaren Zustände, die vom Koch-Areal ausgehen». Das besetzte Koch-Areal befindet sich seit bald drei Jahren im Eigentum der Stadt. «Sowohl aus Rücksicht auf die Anwohnenden als auch der städtischen Steuerzahlenden ist der Stadtrat in der Pflicht, endlich entschieden zu handeln», betonte die FDP an der Gemeinderatssitzung in einer Fraktionserklärung.

Implenia verliert

Das Obergericht des Kantons Zürich hat in zweiter Instanz über die Berufung der Implenia Schweiz AG zu den angeblich offenen Werklohnforderungen von rund 20 Millionen Franken beim Letzigrundstadion befunden und diese abgewiesen. Die Stadt Zürich ist ausserordentlich zufrieden mit dem Urteil, Implenia will erst später Stellung nehmen.

Mehr Studierende

An der Universität Zürich sind ab diesem Herbstsemester rund 26 300 Studentinnen und Studenten eingeschrieben – gegen 200 Personen mehr als letztes Jahr. An der ETH steigt die Zahl der Studierenden einschliesslich der Doktorierenden auf knapp 20 000. Das ist ebenfalls ein neuer Höchststand (Vorjahr 19 230).

Mehr Solarenergie

Das ewz möchte im Bereich der Solarenergie die bisherigen Aktivitäten mit neuen Projekten erweitern. Zurzeit kann es diese aber nicht realisieren, weil ihm dafür der Handlungsspielraum und die Ausgabenkompetenzen fehlen. Ein Rahmenkredit von 10 Millionen Franken, der der Stadtrat dem Gemeinderat beantragt, soll die Voraussetzungen schaffen, dass sich das ewz in diesem Bereich betätigen kann.

Neue OP-Räume

Die Operationsabteilung des Stadtspitals Waid ist seit 25 Jahren rund um die Uhr in Betrieb. Das hat Spuren hinterlassen, und die Operationstechniken haben sich seither stark verändert. Die Räumlichkeiten müssen instand gesetzt werden. Für die Projektierung bewilligt der Stadtrat 2 Millionen Franken und beantragt dem Gemeinderat gleichzeitig eine Erhöhung um 800 000 auf 2,8 Millionen Franken.

Neue Stadträte

Balthasar Glättli, Nationalrat der Grünen, denkt über eine Kandidatur für den Stadtrat nach. Wie der «Tages Anzeiger» berichtet, gilt das auch für seine Ehefrau, SP-Nationalrätin Min Li Marti. Doch Ehegatten dürfen von Gesetzes wegen nicht demselben Exekutivorgan angehören. Würden Glättli oder Marti in den Stadtrat gewählt, müssten sie aus dem Nationalrat austreten, weil eine gleichzeitige Mitgliedschaft verboten ist.



Die neue Rampe überwindet den Höhenunterschied schräg und nicht gerade.

Fotos: Pascal Wiederkehr

Der Belvoirpark wird rollstuhlgängig

Grün Stadt Zürich baut eine neue Rampe, weil die alten im Belvoirpark für Menschen mit Behinderung zu steil sind. Das Problem kennen Rollstuhlfahrer auch vom neuen Erweiterungsbau des Landesmuseums.

Pascal Wiederkehr

Bald werden Menschen im Rollstuhl selbstständig vom Irisgarten zur Pergola im Belvoirpark gelangen können. «Die bestehenden Rampen waren zu steil und konnten von Rollstuhlfahrern nicht ohne fremde Hilfe benutzt werden», sagt Lukas Handschin, Mediensprecher von Grün Stadt Zürich auf Anfrage. Die neue Rampe gehört zum Sanierungsprojekt beim Irisgarten, das bis Ende Oktober abgeschlossen wird. «Weil die neue Rollstuhlrampe den Höhenunterschied nicht gerade, sondern schräg überwindet, beträgt die Steigung nur sechs Prozent», führt Handschin weiter aus. Wegen der maximalen möglichen Steigung von sechs Prozent sei ein Umbau der anderen Rampen aus Platzgründen nicht möglich gewesen. «Zwar fiel der neuen Rampe ein Teil einer Rabatte zum Opfer, dafür ist der Belvoirpark nun mit Rollstühlen besser zugänglich», so Handschin. Auch Eltern mit Kinderwagen werden von der flacheren Rampe profitieren.

«Massive Barrieren»

Das Behindertengleichstellungsgesetz verlangt bei öffentlichen Bauten und Anlagen, dass Menschen mit einer Behinderung der Zugang ohne bauliche Hindernisse ermöglicht wird. Was die Stadt also beim Belvoirpark



Die bestehenden Rampen konnten ohne Hilfe nicht benutzt werden.



Neu gebaut und trotzdem zu steil: Die Rampen beim Landesmuseum.

umzusetzen versucht, fehlt beim neuen Erweiterungsbau des Landesmuseums. Die Rampen beim Eingang sind für Rollstuhlfahrer zu steil. Daniela Ludwig, Zuständige beim Umwelt und Gesundheitsschutz der Stadt Zürich, argumentierte gegenüber der «NZZ», dass man eine Abwägung zwischen den Anforderungen des Denkmalschutzes und der Behinder-

ten-Gesetzgebung gemacht habe. Behinderte gelangen zwar im Rollstuhl in das Museum, der Zugang befindet sich aber etwas versteckt beim Restaurant. Gesetzlich verlangt sei jedoch ein «gleichwertiger Zugang» für Behinderte, so Rita Roos, Direktorin von Pro Infirmis, in der «NZZ». Sie sehe in diesem Fall «massive Barrieren».

Kommentar rechte Spalte

Happy End für Harmonie Wollishofen

Die Harmonie Wollishofen hat in der «KunstKlangKirche Wollishofen» ein neues Probelokal gefunden, nachdem das Mietverhältnis mit dem Schulkreis Uto nach 40 Jahren seitens der Stadt gekündigt wurde.

«Wir kennen die Kirche ja schon ein wenig – in der Vergangenheit hatten wir immer schon die warmen Sachen an, wenn wir in der Kirche auf der Egg geprobt haben», heisst es auf der Website der Harmonie Wollishofen. Und weiter: «Nun, ab diesem Sommer dürfen wir das ganze Jahr über hier oben sein. Nach über vierzig Jahren haben



Dirigent Lorenz Stöckli kann sich freuen.

wir unser Schulhaus wegen Eigenbedarfs der Schule verlassen müssen. Nach längerer und nervenaufreibender Suche haben sich die «KunstKlangKirche» und die Harmonie gefunden.» Die Harmonie Wollishofen freue sich auf eine Zukunft voller gu-



Das Bild der ersten Probe in der «KunstKlangKirche». Künftig kann die Harmonie Wollishofen hier proben.

Fotos: zvg./Is.

ter gemeinsamer Musikerlebnisse und vieler Synergien. Damit kann die Harmonie Wollishofen ein Happy End verbuchen, nachdem im Frühling 2016 noch ungewissheit vorherrschte wegen der Kündigung. («Zürich 2» vom 7. April 2016). (Is.)

ter gemeinsamer Musikerlebnisse und vieler Synergien. Damit kann die Harmonie Wollishofen ein Happy End verbuchen, nachdem im Frühling 2016 noch ungewissheit vorherrschte wegen der Kündigung. («Zürich 2» vom 7. April 2016). (Is.)

AUF EIN WORT



Pascal Wiederkehr

Das Landesmuseum wurde mit einem Neubau erweitert und bietet nun mehr Platz für Ausstellungen. So weit, so gut. 54,2 Prozent der Zürcherinnen und Zürcher hatten am 13. Juni 2010 ein Ja zur Landabtretung für den Bau in die Urne gelegt. Wenn die Stimmberechtigten damals gewusst hätten, dass Rollstuhlfahrer nicht ohne Umweg in den neuen Teil des Landesmu-

Rampen-Unsinn beim Landesmuseum

seums gelangen werden, wäre die Landabtretung vielleicht abgelehnt worden. Denn obwohl das Behindertenschutzgesetz eigentlich vorschreibt, dass Behinderten bei öffentlichen Bauten und Anlagen der Zugang ohne bauliche Hindernisse ermöglicht werden muss, sind die Rampen beim Eingang des Erweiterungsbaus zu steil. Die Stadt, namentlich der Umwelt- und Gesundheitsschutz, hat sich hier bei der Bewilligung für den Denkmalschutz und gegen die Behinderten entschieden, wie die «NZZ» berichtete. Der Eingangsbereich ist jedoch neu und stellt aus Sicht des Denkmalschutzes ein neues Gestaltungselement dar. Rollstuhlfahrer gelangen nur über einen Zugang beim Restaurant in den Museumstrakt. Ein fragwürdiges Vorgehen, da hätte man die Rampen gleich weglassen können. Selbst für Kinderwagen sind sie zu steil.

Während die Stadt hier bei der Bewilligung für die Antragssteller entschieden hat, ist sie in andern Fällen weniger kulant. Laut der «NZZ» verhinderte sie beispielsweise den Lehrantritt einer jungen Frau, weil der kleine Lehrbetrieb nur ein WC hatte, das als Männer-WC galt. Das Unternehmen und die angehende Lehrtochter hätten zwar pragmatische Lösungen angeboten, doch diese stiessen bei den Behörden auf taube Ohren. Gesetz ist eben Gesetz – oder wie im Fall des Landesmuseums eben doch nicht immer.

ANZEIGEN

Englisches 10. Schuljahr
Englisches Gymnasium

Info-Abend:
Donnerstag
17. November 2016
18.00 – 19.30 Uhr



Hull's School, Falkenstrasse 28a
CH-8008 Zürich
Phone 044 254 30 40
college@hullschool.ch
www.hullschool.ch

